Die Redlichkeit und die Zubilligung – Parascha Behar

20. Mai 2022 – 19 Iyyar 5782

□□□□□

Parascha Behar (Wajikra/ Lev. 25:1-27:34)

Der Monat Mai. Freiheit ist in der Tat eine großartige Sache. G'tt will die höchste Freiheit, dass wir uns direkt mit Ihm verbinden. Kein Mittelsmann ist dafür gut genug. Aber bei der Arbeit gibt es den Chef. G'tt sagt jedoch deutlich, dass "die Bnei Jisraëel für Mich Diener sind" (25:55). Auch in unserer Arbeitsbeziehung sollten wir immer einen Teil unserer Freiheit behalten.

Die Arbeit verlassen

Dies hat Folgen für das Arbeitsrecht. Als Ausdruck dieser individuellen Freiheit kann ein Arbeitnehmer sogar mitten am Tag seine Arbeit verlassen. Das Verlassen unseres Arbeitsplatzes muss möglich sein.

nicht Sklaven von Menschen

Das Judentum lehnt ewige Abhängigkeitsverhältnisse ab. Deshalb wird ein Sklave, der sich weigert, seinen Herrn nach sechs Jahren zu verlassen, mit seinem Ohr am Türpfosten gestochen. G'tt macht ihm Vorwürfe: "Dieses Ohr hat Mein Gebot am Sinai gehört: 'Für Mich sind die Kinder Israels Sklaven' und nicht Sklaven von Menschen.

Dieser Mann will nicht von seinem menschlichen Herrn loslassen. Deshalb wird sein Ohr am Türpfosten gestochen: “Die Türpfosten waren meine Zeugen, als Ich über die jüdischen Häuser in Ägypten schritt und die Erstgeborenen leben ließ”. Es ist alles eine Frage der Einstellung!

Dennoch kann man sich selbst für Arbeit anmieten lassen. Aber nicht für mehr als drei Jahre. Dann verliert die Arbeit seinen vorläufigen Charakter (vgl. Jesaja 15,14). Obwohl ein Arbeitsvertrag von mehr als drei Jahren nicht wirklich als Sklaverei bezeichnet werden kann, verstoßen Sie dennoch in gewissem Maße gegen das Verbot “vor Mir sind die Kinder Israels Sklaven”. Sie verlieren Ihre Unabhängigkeit.

Pecuniapraxis

Wie funktioniert diese Option der Freiheit in der Praxis? Maimonides befasst sich mit dem Fall des Arbeiters, der mitten in seiner Arbeit aufhört und beschließt, dass der Arbeiter für die geleisteten Stunden bezahlt werden muss.

Gesetzt den Fall, dass Du jemand für acht Dinare pro Tag angemietet hast, damit er eine bestimmte Arbeit verrichtet. Genau zur Mitte des Tages hört der Arbeitnehmer damit auf. Dann hat der Arbeitgeber ihm vier Dinare auszuzahlen, auch wenn es für den Arbeitgeber schwierig sein könnte, jemand zur Erledigung der zweiten Hälfte für vier Dinare zu finden.

Wenn er für die zweite Tageshälfte billigere Arbeitskräfte finden kann, muss er den Zuschlag dem ersten Arbeitnehmer geben, da der Arbeitgeber an dieser Regelung nicht verdienen muss. Nicht jeder stimmt mit Maimonides in dieser Auslegung überein.

Arbeitnehmer und Lohnsklaven befinden sich in einem Abhängigkeitsverhältnis. Die Auftragnehmer sind jedoch viel unabhängiger. Daher ist dieser Hinweis auf Freiheit und Unabhängigkeit für sie weniger gültig. Wenn sie also in der Mitte stehen bleiben, sind sie in einer schlechteren Position.

Sie sind weniger geschützt.

Angenommen, ein Bauunternehmer wird beauftragt, ein Haus für eine Million Euro zu bauen. Er leistet genau die Hälfte der Arbeit. Wenn der Bauherr das Haus nur für 700.000 Euro fertigstellen lassen kann, erhält der erste Auftragnehmer nur 300.000 Euro. Wenn die zweite Hälfte der Arbeit nur 300.000 Euro kostet, verdient der Auftraggeber und nicht der Auftragnehmer. Der Auftragnehmer erhält nicht mehr als 500.000 EUR. Er genießt mehr Freiheit, erhält aber etwas weniger Leistungen als der Lohnsklave.

Dennoch gelten überall Redlichkeit und Fairness. Dies gilt natürlich nur, wenn die Arbeit oder der Arbeitgeber keinen Schaden erleidet, weil der Arbeitnehmer plötzlich aufhört. Wenn aber der Arbeitgeber aufgeben muss, weil die Arbeit teurer wird oder die Ware verloren zu gehen droht, können weder der Arbeitnehmer noch der Auftragnehmer von der Vereinbarung zurücktreten. Wichtigste Regel: Du musst immer ein Mensch bleiben!

Wenn Arbeiter trotzdem mit Kündigung drohen, darf der Arbeitgeber sie mit der Zusage über mehr Lohn beschwichtigen. Trotz dieser Zusagen darf der Arbeitgeber am Ende des Arbeitsverhältnisses nur den ursprünglichen Betrag auszahlen. Unethisch? Das glaube ich nicht. Die Arbeitnehmer oder der Auftragnehmer haben gegen alle Regeln des Anstands verstoßen, indem sie die Spielregeln mitten in der Arbeit geändert haben. Der Arbeitgeber musste ihren Forderungen aufgrund höherer Gewalt nachgeben.

Die Tora wendet sich gegen den Missbrauch von Umständen. Dies hat sich im modernen weltlichen Recht als allgemeine Lehre erst im zwanzigsten Jahrhundert entwickelt! Das Judentum ist seiner Zeit weit voraus!